

Judith Johannsen

Achtung, die Plattlandflöhe kommen

Wir erobern den Schwarzwald!



R. G. FISCHER *KIDDY*



Judith Johannsen
Achtung, die Plattlandflöhe kommen

Judith Johannsen

*Achtung, die
Plattlandflöhe kommen*

Wir erobern den Schwarzwald!

Mit Zeichnungen von
Friederike Blankertz

R. G. FISCHER *KIDDY*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2016 by R.G.Fischer Verlag
Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main
Alle Rechte vorbehalten
Schriftart: Palatino 11pt
Herstellung: RGFC/bf
ISBN 978-3-8301-9745-4

*Für Christoph.
Danke, dass Du mir immer mit guten Ideen
weitergeholfen hast!*

Inhalt

Wir melden uns bei Onkel Benn an	9
Die Eroberung des Stockbettzimmers	14
Hofrundgang mit Katzentaufe	19
Onkel Benni begrüßt uns	25
Die stolzen Ritter der Heuburg	29
Wir sehen ein Gespenst	35
Edeltraut von Lärchensteg	40
Matsch und Mist sind Heilmittel	45
Mümmimantieles Entführung	51
Der Hunde-Kofferservice	56
Stups wandert aus	62
Wir gehen auf Schatzsuche	69
Der verschwundene Schinken	78
Ein besonderer Geburtstag	85
Ein Tag voller Überraschungen	92
Das schlimme Alter	100
Die missglückte Wette	107
Mit Onkel Heiner unterwegs	112
Erlebnisse in Stuttgart	118
Der Schäferlauf	123
Ein unerwartetes Ereignis	130
Die Überraschung zum Abschied	136

Wir melden uns bei Onkel Benn an

Dies ist die Geschichte von uns sieben Plattlandflöhen. Wir erleben eine ganze Menge, wenn wir zusammen sind. Außerdem stellen wir gern so einiges an!

Warum wir Plattlandflöhe heißen, erzähle ich euch nachher. Zuerst reicht es, wenn ihr wisst, dass ich David bin. Ich habe eine Zwillingsschwester, die heißt Bente. In diesem Sommer sind wir beide elf geworden. Wir hatten einen ganz besonderen Geburtstag. Ich glaube, so manch einer wird uns darum beneiden. Warum er so besonders war, hat mit Onkel Benni zu tun. Ihr müsst unbedingt etwas über ihn wissen und darum erzähle ich jetzt von ihm:

Eigentlich ist Benni unser Großonkel. Er ist nämlich der jüngste Bruder von unserem Opa. Opas vier ältere Brüder sind schon tot. Danach kommen zwei Schwestern, dann Opa und als letzter Benni. Eigentlich heißt er Benjamin. Ich finde, sein Name fällt etwas aus der Reihe. Seine Brüder hießen nämlich Paul, Karl, Heinz und Helmut. Aber Onkel Benjamin fällt auch aus der Reihe. Ich meine damit, dass er nicht einfach nur ein Onkel ist. Er ist etwas Besonderes und das werdet ihr noch merken.

Auch wenn Benni unser Großonkel ist, sagen wir einfach Onkel. *Großonkel Benjamin* klingt ja auch doof, oder? Wir mögen ihn alle sehr gern! Er weiß Sachen, die nicht viele wissen. Außerdem ist er lustig, hat immer Bonbons in den Hosentaschen und kann supergut mit den Ohren wackeln.

Onkel Benni und seine Geschwister wurden in Badendorf geboren. Das ist ein kleiner Ort bei Lübeck. Paul, Karl, Heinz und Helmut mussten in den Krieg ziehen. Alle vier sind dort umgekommen.

Bei Onkel Benni ist das anders. Opa sagt, Benni wäre ein Spätzünder. Damit meint er nicht, dass er dumm ist. Er

meint nur, dass er sehr spät auf die Welt kam. Seine Eltern hatten die Babysachen schon weggegeben. Plötzlich merkten sie, dass da noch jemand unterwegs war. Onkel Benni war also zu klein für den Krieg. Das ist wirklich prima, denn sonst hätten wir ihn vielleicht nie kennengelernt.

Eines Tages hat Onkel Benni in den Schwarzwald geheiratet. Das klingt komisch, aber das sagt man so. Onkel Benni verliebte sich nämlich in Tante Lisa. Und Tante Lisa lebte auf einem Hof im Schwarzwald. Onkel Benni heiratete sie und wohnt nun auch dort. Die beiden haben Kühe, Pferde, Schweine, Ziegen, Katzen und einen Hund. Natürlich haben sie auch Wiesen und Felder. Der Hof liegt auf einem Berg bei Popodollsche. Kennt ihr den Ort? Nein, das könnt ihr gar nicht. Wir Plattlandflöhe haben ihn nämlich so genannt. Eigentlich heißt er *Hinterzarten*. Den kennt ihr bestimmt, oder? Aber das klang uns zu langweilig. Auch als wir den Namen umdrehten, war es noch nicht viel besser. Immerhin hieß Hinterzarten dann *Zarterhintern*. Das war uns aber noch nicht genug. Darum wurde aus »Hintern« *Popo* und aus »zart« *doll*. Am Schluss hängten wir noch das *Sche* dran.

Opa hatte viele Geschwister. Bei unserer Mama ist das nicht so. Sie hat nur eine Schwester, nämlich Tante Meike. Unser Papa ist sogar Einzelkind. Mama sagt, dass man das leider oft merkt. Sie findet, er wurde zu sehr verwöhnt und benimmt sich manchmal wie ein Milchbubi. Wisst ihr, was das ist? Das ist jemand, der alles kriegt, was er will. So war das wohl auch bei Papa. Manchmal möchte ich auch ein Milchbubi sein. Leider kriege ich fast nie, was ich will. Das liegt daran, dass ich kein Einzelkind bin. Ich habe nämlich noch drei Schwestern! Von Bente hab ich ja schon erzählt, sie ist genau fünf Minuten älter als ich. Wir sehen uns überhaupt nicht ähnlich. Ich habe glattes Haar und sie hat Locken. Außerdem sind ihre Haare blond und meine sind braun.

Meine älteste Schwester heißt Alina und wird im Oktober dreizehn. Meine jüngste Schwester heißt Miriam. Sie ist irgendwie sehr klein geraten und wir hoffen alle, dass sie noch tüchtig wächst. Wir nennen den kleinen Zwerg *Stups*.

Wie ihr seht, bin ich rundum von Mädchen umzingelt. Das ist manchmal anstrengend! Trotzdem bin ich auch stolz auf sie. Alina ist ungeheuer schlau, Bente kann ganz spontan Gedichte reimen und Stups erfindet die lustigsten Namen.

Tante Meike ist mit Onkel Heiner verheiratet. Die beiden haben drei Jungs. Wäre ich ihr Kind, hätte ich drei Brüder. Sie heißen Malte, Steffen und Sascha. Manchmal raufen sie sich, doch meistens verstehen sie sich gut. Sie spielen prima Tischtennis, denn sie haben eine Tischtennisplatte in ihrem Garten. Steffen und Sascha sind noch im Schwimmverein und Malte spielt Handball. Ich selbst spiele Eishockey. Das macht natürlich sehr viel Spaß! Wenn ich aber näher bei Onkel Heiner und Tante Meike wohnen würde, würde ich in Maltes Handballverein wechseln. Mit ihm in einer Mannschaft zu spielen, wäre bestimmt lustig.

Malte ist fast so alt wie Alina. Er ist ziemlich klug und witzig. Manchmal kann er aber auch mürrisch sein. Dann kommen Steffen und Sascha. Sie sind etwas jünger als ich und ebenfalls Zwillinge. Die beiden sehen völlig gleich aus. Manchmal verwechsle ich sie, obwohl ich sie kenne. Schade, dass Bente nicht Steffens und Sascha mein Zwilling ist. Dann gäbe es wenigstens noch einen Jungen in meiner Familie.

Steffen ist stiller und ernster als Sascha. Sascha redet mehr. Außerdem hat er sich die lustigen Sprüche von Malte abgeguckt. Manchmal sagen die beiden aber auch gleichzeitig dasselbe.

Ich verstehe mich mit allen dreien gut. Darum ist es toll, wenn Mama im Winter sagt: »David, ruf doch mal Onkel Benni an. Frag ihn, ob wir im Sommer auf den Hof kommen

dürfen. Wir brauchen alle Erholung: Papa, Tante Meike, Onkel Heiner und ich.«

So war es auch diesmal. Ich wusste also, dass wir zusammen verreisen. Und wenn die drei Jungs mitkommen, wird es nicht langweilig!

Bei Onkel Benni gibt's eine große Ferienwohnung. Wenn wir uns rechtzeitig anmelden, hält er sie für uns frei.

Ich wählte also die Nummer und lauschte ins Telefon. Als sich mein Onkel meldete, rief ich: »Hallo, Onkel Benni, ich bin's!«

Da lachte er fröhlich und sagte: »Na, is dat mien David? Wat wullt du mi denn vertellen, mien Jong?«

Versteht ihr das? Das ist Plattdeutsch. So spricht man in Badendorf, wo Onkel Benni geboren wurde. Natürlich kann er auch Hochdeutsch, aber mit uns redet er oft so. Er wollte wissen, was ich ihm zu erzählen hatte.

Da rief ich ins Telefon: »Dürfen wir im Sommer wieder zu dir kommen?«

»Alle?«, fragte er und tat furchtbar erschrocken. Er hatte ja auch recht: Wir wollten mit sieben Kindern und vier Erwachsenen zu ihm!

»Ja, alle«, antwortete ich, »bitte, bitte, Onkel Benni.«

»Oh Gott«, meinte er, »dat ward dann ja wedder 'n Summer vull Plattlandflöh!«

Ja, das sollte wieder ein Sommer voller Plattlandflöhe werden! Damit meint Onkel Benni uns Kinder. Nicht, weil wir Flöhe haben, sondern weil wir wochenlang wie die Flöhe auf dem Hof herumspringen. Und wir kommen eben aus der Nähe von Hamburg. Da ist das Land platt, darum nennt er uns so. Jedenfalls sagte er dann: »Na goot, dat kann losgahn!«

Nun hüpfte ich mit dem Telefon durchs Zimmer und rief: »Onkel Benni, du bist der Allerbeste!«

Er lachte am anderen Ende und ich wusste, dass die Ferien toll werden würden!

